

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 11 (1937)

Heft: 11: Der Familienforscher = Le généalogiste

Artikel: Verbanerte Herrengeschlechter [Schluss]

Autor: Zollinger, G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FAMILIENFORSCHER

Le généalogiste

MITTEILUNGEN
der schweizerischen Gesellschaft
für Familiengeschichtsforschung

BULLETIN
de la Société suisse
d'études généalogiques

No. 11

IV. Jahrgang

1. November 1937

REDAKTION: Dr. ROB. OEHLER, Vennerweg 2, Bern

Verbauerte Herrengeschlechter

Von G. Zollinger (*Schluss*)

VON RORMOOS. 1365 Ulr. von Rormoos, Bauer in Gächliwil, 1369 Peter Rormoos, Bauer in Lüterswil. Ein Beweis für den Zusammenhang mit dem Edelgeschlecht kann zwar nicht erbracht werden, aber ebensowenig ein Gegenbeweis.²²⁾

VON DURRACH. Hemman v. D. Edelknecht, Burger von Solothurn. Konrad v. D., Junker, Schultheiss zu Solothurn. 1336 verkauft Hugo v. Durrach, Burger zu Solothurn, seine Besitzungen zu Huttwil. 1363 C. von Durrach in Huttwil ist dem Kloster St. Urban abgabepflichtig. 1377 C. von Durrach in Gondiswil b. Huttwil ist dem Kloster St. Urban zinspflichtig.

Die Landleute Schultheiss zwischen Langenthal und Huttwil (verbürgert in Melchnau, Reisiswil) scheinen auf einen ganz frühen Schultheissen des Städtchens Huttwil zurückzugehen²³⁾. —

²²⁾ Vielleicht Nachkommenschaft des Cuno († 1264, ⚭ Hemma), der einem Kloster eine Schenkung von 120 Jucharten zu Ersigen macht, die sein Bruder Albert 1265 rückgängig machen will. Dieser führt deswegen einen Prozess, muss aber die Schenkung schliesslich doch anerkennen, da er wegen Nichterscheinens vor Gericht des Rechts verlustig geht. Hemma, Cunos Witwe, die genannten Besitz bisher als Leibgeding benutzt hatte, bestätigt 1271 die Schenkung.

²³⁾ Die frühesten mit Namen bekannten sind: 1280 Cunradus scultetus de Hutwile, (1294 Ludwig von Oberburg).

1403 Claus Schultheiss von Huttwil ∞ Elsbet von Ror. 1421/1442 Uli Schultheiss, der Vorigen Sohn, hat zu Lehen u. a. den Meierhof des Gotteshauses H'Buchsee zu Huttwil, Schweinbrunnen, den Heuzehnten von Rütschelen (wegen des Letztern hat er Streit mit dem Kloster, denn dieser sei sein eigen Gut, das seine Vorfahren hergebracht und innegehabt bis auf ihn; er verliert den Prozess, das Kloster beansprucht den Zehnten als seinen eigenen).

Der Gedanke an einen Zusammenhang der Landleute Bill im Amt Fraubrunnen mit dem Herrengeschlecht DE BILLENS im Kanton Freiburg (deutsch «von Billingen») erscheint phantastisch. 1434 verkaufte Küentzi Billen von Urtenen dem Kloster Fraubrunnen «den iungen zechenden ze Kerrenried, den vor zitten her Heinr. vom Stein (Stammburg am Burgäschisee) da hatte»²⁴⁾. Küentzi Billo (Billen) von Urtinen war Burger von Bern, ebenso war es sein verst. Vater Ruoff Billo (Billon) von Urtinon gewesen, sowie Hensli Billo von Urtinen. Die Bill sind noch heute in der Gegend von Urtenen, Moosseedorf verbürgert.

Dass die von Billingen²⁵⁾ im Kanton Freiburg wirklich Beziehungen mit dem Kloster Fraubrunnen unterhalten hatten, wird erwiesen durch die Tatsache, dass in dessen Jahrzeitbuch zwei Nonnen des Klosters Maigrauge (Kt. Freiburg) eingetragen sind, nämlich Nicoleta und Jacata von Billingen, ausserdem Beatrix von Billingen (Mon. Hist. Germ.; Necrologia).

Damit ist die Zahl von verbauerten Herrengeschlechtern keineswegs erschöpft, doch mag es Andern vorbehalten sein, weitere zu entdecken und zu bearbeiten. Eine Unzahl von kleinen Dörfern und sogar abgelegene Weiler hatten um das 13. Jahrhundert herum einen «Orts-Adel», der in einem Dienstverhältnis zu einem Grössern stand. Manchmal sind diese kleinen «Edelgeschlechter» verbaut

²⁴⁾ Dem Küentzi Billen zehntenpflichtige Bauern: Iten (Holzmühle, Gemeinde Münchringen), Junker (Jegistorf), Süri, Süss, Zougg, frow Rettingera, Zitlistal, Altisperc, Stähli, Koli, Schmid. Gleichzeitig verkaufte Billen dem Zinsmeister zu Fraubrunnen die «Zechendmatt für fryg lidig eigen».

²⁵⁾ Jonata von Billingen ∞ Jordan von Burgistein.

(vergl. z. B. HBL unter Zimikon²⁶) oder Bühler, Nänikon, S. 9 und 17), in der Regel heisst es heute von ihnen «ausgestorben» oder «erloschen», was angesichts ihrer sehr grossen Anzahl jedenfalls nicht immer der Wahrheit entspricht. Von manchem der unzähligen mittelalterlichen Orts-Edelgeschlechter mögen Nachkommen existieren unter anderem Namen, denn dieser konnte sich leicht ändern und einem Uebernamen Platz machen²⁷). Dies dürfte z. B. zutreffen für das adelige Geschlecht von Gondiswil, das in diesem Dorfe begütert war. Bei Vergabungen ans Kloster St. Urban Anfangs des 13. Jahrhunderts erscheinen Ulrich, Herman der grösser, Cunrat und sein Bruder Ingelt (1220: Ingolt v. G.), letzterer mit *drei Söhnen*; von diesen hört man nichts mehr. Sie vergaben Güter zu Hirstal, Altishofen und Gondiswil; Conr. mit der Bestimmung, dass er und seine Erben dem Kloster einen jährlichen Zins zahlen. Um 1400 kann das Kloster feststellen: durch viel Arbeit «ist uns worden das gantz dorff Gundiswyl, das ober und das under, fryg zu unserm bruch, ussgenommen 2 schupposen ze Ober-G., die het die kilchen zu Winauw». Es ist denkbar, dass Nachkommen der «v. G.» mit diesem oder jenem einen andern Geschlechtsnamen führenden Abgabepflichtigen in Rödeln des Klosters St. Urban identisch seien. Ist ein solches Geschlecht schon früh heruntergekommen, so lag damals eben kein Grund dazu vor, uns eine Urkunde zur Bescheinigung dieses Vorgangs zu hinterlassen; wir sind dann auf Rekonstruktion und Kombination aus andern Quellen angewiesen oder es bleibt bei der blossen Vermutung. Je später der Abstieg stattfand (Hegnauer in Hegnau selbst, Gachnang),

²⁶) 1373 der Zimikon auf freiem Erb und Eigen in Nänikon. Im 16. Jahrhundert Zimiker im Grüningeramt.

²⁷) Auch Edle hatten oft Uebernamen: 1311/60 Edelknecht Ulr. vom Stein genannt Wegner, Wegler, seine Söhne Heinr. und Hartmann, beide genannt Wegler. Edelknecht Peter von Kriegstetten genannt Bechler. 1298—1317 Wernher Hubeisen genannt von Göskon = Chorherr Wernher von Göskon, Hans Huobysen sein Vater. Joh. von Oenz genannt Käch († vor 1356). 1240 Joh. von Oberburg genannt Wiman (bei Stettler: Wyman).

desto klarer liegt der Tatbestand, je entfernter diese Zeit von uns ist, desto problematischer bleibt der Nachweis des Zusammenhangs. Das Motiv des verbauerten Zweiges aus einem Edelgeschlecht hat Jakob Frey schriftstellerisch verwertet in seinem historischen Roman «Das Schwert-Erbe»²⁸⁾.

Obwohl der Titel «Verbauerte Herrengeschlechter» lautet, mögen als Anhang noch einige Beispiele vom umgekehrten Fall erwähnt werden, um zu zeigen, dass auch das Gegenteil nicht ausserhalb des Möglichkeitsbereichs stand.

Der reiche Bauer Hans Bosshard von Bäretswil kaufte die Kollatur Weisslingen von Gebhard von Hinwil. 1495 verkaufte er sie wieder an Frischhans von Breiten-Landenbergs. — Die Bosshard hatten im 15. Jahrhundert die Burgställe Werdegg bei Hittnau und Wagenburg bei Embrach erworben.

Schloss mit Gerichtsherrlichkeit und Kollatur von Wetzikon sowie die Kollatur von Ettenhausen kamen 1521 an den reichen Bauern Heinrich Weber von Egg; vorheriger Inhaber: Gothard von Landenberg.

Trüb, bäuerliches Geschlecht in Binz-Ebmatingen (Gemeinde Maur). Der Familie Trüb von Ebmatingen stand 1493—1607 die Vogtei über Ebmatingen und Dickenau als Lehen der Stadt Zürich zu. Die Vogtei zu Hegnau ging 1535 von den Hegnauern an die Trüb über. Die Trüb der Stadt Zürich (darunter Ratsherren usw.) sollen schon im Mittelalter von den Bauern in Binz-Ebmatingen abstammen.

1416 war Walther von Hertmeringen (Hermandingen bei Auswil, Bez. Aarwangen) «ein rittermessiger gebur (Bauer) und ein Rat der herschaft von Österich»; er hatte die Verwaltung des österreichischen Gutes in dieser Gegend.

Heinrich Joneli (1465—† 1505) an der Lenk im Ober-Simmental, der seine Wirtschaft nur mit zwei Kühen begonnen hatte, gelangte durch Einsicht und Arbeitsamkeit zu so grossem Reichtum, dass er Twing und Bann in der Lenk von Adrian von Bubenberg kaufen und für seinen verschwenderischen Sohn 30 000 Pfund Schulden bezahlen konnte und dennoch für den reichsten Mann des Oberlandes galt (Herzog, Geschichte des Berner-Volkes, 1844).

Wenn auch die vorherigen Zusammenstellungen die Zusammenhänge nicht durchwegs klar bezeugen, sondern in diesem oder

²⁸⁾ Neues Schweiz. Unterhaltungsblatt, Bern, 1861.

jenem Einzelfall bloss als Hinweis auf eventuelle Abstammungen aufzufassen sind, so sind damit doch die sozialen Auf- und Abstiegsmöglichkeiten von Geschlechtern im Mittelalter zur Genüge dargetan, im Gegensatz stehend zu der weit verbreiteten Art, sich diese Zeit durch die Brille der späteren Patrizier zu besehen und als ein ausgeprägtes unverschiebbares Kastenwesen zu denken, wie es dann bis 1798 der Fall war: auf der einen Seite die Geschlechter der gnädigen Herren scharf abgetrennt vom grossen Haufen der Untertanen. Im bunten Mittelalter konnte der Lauf der Zeit Standesverschiebungen mit sich bringen, so dass Angehörige desselben Geschlechts in ganz verschiedenem Range vorkommen, z. B. 1291 ist U. Ingolt in Solothurn Zeuge für die Junker von Messen, 1303 *Her Th.* Ingolt in Solothurn, 1458 zwei Gebrüder Ingolt, Leibeigene des St. Ursus-Stifts in Solothurn. — Die Ministerialen, milites oder Dienstmannen hatten ein erbliches Dienstgut von ihrem Herrn, der über sie verfügen und sie an Andere abtreten konnte, und ohne dessen Einwilligung keine Verträge um Eigen und Erbe abgeschlossen werden durften. Joh. von Oberburg und sein Stiefvater R. von (München)-Buchse benötigten der Einwilligung ihrer Herren, als sie 1240 eine Anzahl Güter verkauften. Stadtbürger hatten oft sehr grossen Besitz auf dem Land; im Gegensatz zu den Ministerialen verfügten sie aber frei darüber ohne Einwilligung eines Herrn. So verkauften 1287 C. Egensezzo und seine Söhne Martin, C. und Joh., Bürger von Burgdorf und Solothurn, dem Kloster St. Urban sämtliche Eigengüter in Eriswil, Wyssachen, Hägsbach, Dietwil, Leimiswil, Mättenbach, Urwil, Hochwart, Wilershüsern, Oeschenbach, Aeschi b. H.-B. Unter den Gütern in Wyssachen sind solche, «quae H. Egensezzo colit» (also ein Angehöriger ihrer eigenen Sippe, der dadurch unter die dem Kloster St. Urban Zinspflichtigen gerät). Ein weiteres Beispiel eines Standesunterschiedes solcher Personen, die offenbar genealogisch zusammengehörten: Lütold de Schonegga (= Lü. ab Schonecca) ist 1275 Zeuge, wie ein Freiherr von Eschenbach ein grosses Gebiet mit allen dort wohnenden Eigenleuten verkauft, darunter W. und B. de Schonegga.

— 1296 werden R. Winezse, Heinr. und Ulr. von Bollodingen und Heinr. Kriech als vier leibliche Brüder (fratres carnales) genannt. Dieser Kriech ist nach L. R. Schmidlin, Geschichte des Amtes Kriegstetten, der Stammvater der Ritter Kriech auf der Feste Aarburg. Die von Bollodingen finden sich als Burger von Burgdorf und ein Winessei 1363 als Bauer in dem nahe bei Bollodingen gelegenen Niederönz.

Ahnentafeln berühmter Schweizer

Bearbeitet von *J. P. Zwicky*

VIII. Hans von Reinhard.
(Fortsetzung.)

- | | |
|-------------------------|---|
| Gastwirt | 96. Greutert, Hans, von Dürnten und seit 1618 von Zürich. * ..., † ... Gastwirt, Zünfter zur Meisen. ∞ 1614 mit 97. |
| Schuhmacher | 97. Breitinger, Barbara, von Zürich. * ..., † ... ∞ mit 96. |
| Stadtschreiber | 98. Forrer *), Kilian, von Winterthur. * 1575, † ... Schuhmacher. ∞ I. ... mit 99. |
| | 99. Weidmann, Maria, von Winterthur. * 1576, † 1619. ∞ mit 98. |
| Schultheiss | 100. Hunziker, Benedikt, von Aarau. * 1574, † ... (vor 29. 4. 1611). Stadtschreiber in Aarau. ∞ ... (vor 1601) mit 101, |
| | 101. Tüfelbeiss, Barbara, von Brugg. * 1573, † ... ∞ mit 100. |
| Goldschmied,
Zwölfer | 102. Schmuziger, Hieronymus, von Aarau. * 1579, † 1643. Schultheiss in Aarau. ∞ ... mit 103. |
| | 103. Heldmann, Susanna, von Basel. * 1578, † ... ∞ mit 102. |
| | 104. Eberhard, Hans Caspar, von Zürich. * 1594, † 1665. Goldschmied, Zwölfer zur Saffran, Eherichter. ∞ I. 161. mit 105. |